



## Waldtraut Lewin

### Córdoba ★★★★★

Gerstenberg 2016 • 336 Seiten • 16,95 • ab 14 • 978-3-8369-5458-7

Waldtraut Lewin gehört zu den wichtigsten Autorinnen des geschichtserzählenden Jugendbuchs im deutschsprachigen Raum, indem sie immer wieder junge Leser mit historischen Gegebenheiten konfrontiert und gekonnt Abenteuergeschichten mit historischen Tatsachen kombiniert. Auch ihr aktueller Roman **Córdoba** basiert auf einer wahren Tatsache, wie man aus dem Nachwort der Autorin erfährt: Wäh-

rend einer Prozession zu Ehren des Heiligen Jakob verschüttet ein Mädchen etwas Orangenlimonade. Diese beschmutzt den Mantel der Gottesmutter und aufgebrachte Christen beschuldigen das konvertierte jüdische Mädchen der Schändung. Unruhen brechen auf. Was danach geschieht, ist nicht überliefert.

Waldtraut Lewin nimmt die Geschichte auf, gibt dem Mädchen einen Namen und erzählt in ihrem Roman, wie auch noch Jahrhunderte später nach der Reconquista und der Vertreibung der jüdischen Bevölkerung aus Spanien, immer wieder Vorurteile gegen die konvertierten Juden aufkommen und diese weiterhin verfolgt werden. Die Inquisition ist ohne jedes Mitleid, was auch Maria und ihr Vater, der Bürgermeister von Córdoba, erleben müssen. Maria und ihr Vater sind tolerant, sind mit konvertierten Juden, die „Conversos“ oder voller Verachtung „Marranen“ genannt werden, befreundet und müssen erleben, wie ihre friedliche sowie offene Stadt zu einer Stadt der Hetze und des Hasses wird. Es ist eine Zeit, in der erneut die jüdische Bevölkerung verfolgt wird und Zuflucht in Córdoba sucht. Die Flüchtlinge sind nicht Willkommen und Marias Vater fahndet verzweifelt nach einem Ausweg. Der neue Bischof hetzt, wiegelt die Bevölkerung auf und es kommt wie es kommen musste: Wütende Christen ziehen durch die Stadt.

Eingebettet ist die Geschichte, die von hoher Aktualität ist, in eine (verbotene) Liebesgeschichte. Maria, früh verwitwet, verliebt sich in Diego, den Bruder ihrer besten Freundin Reina. Diese sind konvertierte Christen, die sich vor Jahrzehnten vom jüdischen Glauben losgesagt haben, und sich um das Wohlergehen der Stadt kümmern. Doch eine Beziehung



zwischen einer Christin und einem „Converso“ ist nicht erwünscht und trotz aller Toleranz wünscht sich auch Marias Vater eine andere Beziehung für seine Tochter. Beispielhaft an Maria und Diego werden Verleumdung, Hass und Intoleranz geschildert, denn Maria, die zudem besondere Fähigkeit besitzt, wird von ihren Nachbarinnen beäugt.

Gekonnt entwirft Lewin eine spannende Geschichte, die dennoch zum Nachdenken anregt und sich mit aktuellen Themen beschäftigt. Es geht um Flucht, Flüchtlinge, Verfolgung und mangelnde Solidarität. Die Menschen in Córdoba sind nicht bereit zu teilen und lassen sich von einem Bischof, der durchaus populistische Predigten hält, aufhetzen. Sie denken nicht nach, glauben ihm jedes Wort und meinen zudem mit Gottes Segen zu handeln.

Auch wenn die Liebesgeschichte zwischen Diego und Maria dominiert, entwirft sie ein durchaus überzeugendes Bild der damaligen Situation. Es ist zugleich auch eine Warngeschichte, die zum Nachdenken anregen soll.

Mit **Córdoba** ist Waldtraut Lewin ein spannender und auch ein wichtiger geschichtserzählender Jugendroman gelungen, der nicht nur die Rolle der Kirche in früheren Jahrhunderten hinterfragt, sondern auch Vorurteile, Neid und Intoleranz als leider immer wiederkehrende Momente der Geschichte entlarvt. Auch das sollte die Leser zum Nachdenken bringen.